

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungen	Erläuterungen
BArtSchV	Bundesartenschutzverordnung
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BGL	Bergisches Land
BL	Bergland; Mittelgebirgslagen in NRW
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BRG	Ballungsraum Ruhrgebiet
DDT	Dichlordiphenyltrichlorethan: bis in die 1970er Jahre verwendetes Insektizid
EG-ArtSchVO	EG-Artenschutzverordnung, Verordnung (EG) Nr. 338/97
EI/SG	Eifel/Siebengebirge
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Richtlinie 92/43/EWG
FiBS	Fischbasiertes Bewertungssystem im Rahmen der Wasserrahmenrichtlinie
IUCN	International Union for Conservation of Nature (Weltnaturschutzorganisation)
LANA	Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz
LFO NRW	Landesfischereiordnung Nordrhein-Westfalen
LIFE-Projekt	Projekt innerhalb des Förderprogramms der EU
LÖBF	Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten
MKULNV	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (seit Juli 2010)
MUNLV	Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
Natura 2000	Europäisches Schutzgebietssystem aus FFH- und Vogelschutzgebieten
NRBU	Niederrheinische Bucht
NRTL	Niederrheinisches Tiefland
NRW	Nordrhein-Westfalen
RL	Rote Liste
SSL	Sauer- und Siegerland
SÜBL	Süderbergland
TL	Tiefland; tiefe Lagen in NRW
ULB	Untere Landschaftsbehörde
UVS	Umweltverträglichkeitsstudie
V-RL	Vogelschutz-Richtlinie, Richtlinie 79/409/EWG
WEBL	Weserbergland
WB/WT	Westfälisches Tiefland/Westfälische Bucht
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie, Richtlinie 2000/60/EG

Glossar

Fachbegriffe	Erläuterungen
Abundanz	Häufigkeit des Vorkommens, Auftretens, hier von Arten
adult / Adulte	erwachsen, fortpflanzungsfähig / Erwachsener, fortpflanzungsfähiges Altersstadium
aerophytisch	als (Pflanzen-) Plankton im Luftraum lebend
Ästuar, Ästuarium	trichterförmige Mündung eines Flusses (zum Meer)
Agamospermie	Bildung von Samen ohne sexuelle Prozesse
anionisch / Anion	negativ elektrisch geladen / negativ geladenes, elektrisches Teilchen
anthropogen	vom Menschen geschaffen, beeinflusst, verursacht
apophytisch / Apophyten	einheimische Pflanzenarten, die vom Menschen geschaffene bzw. beeinflusste Standorte besiedeln
Apothecium / Apothecien	Fruchtbehälter bei Schlauchpilzen und Flechten
aquatisch	an Wasser gebunden
Arachnologie	Wissenschaft von den Spinnentieren
arboricol	auf Gehölzen lebend bzw. wachsend
Archäophyten	Pflanzenarten, die vor 1492 durch menschlichen Einfluss in ein neues Gebiet gelangt sind, z.B. Arten in Verbindung mit der Ausdehnung der Ackerkultur seit der Jungsteinzeit
Assoziation	hier: Pflanzengesellschaft, Basiseinheit im Klassifikationssystem der Pflanzensoziologie bzw. der Vegetationskunde
autochthon / Autochthonie	altheimisch, alteingesessen, hier in Mitteleuropa lebende Art oder Unterart/ altheimischer oder alteingesessener Herkunft, Herkunft aus der hiesigen Region
Autökologie	Wechselbeziehungen einer bestimmten Art oder Unterart zu seiner Umwelt
benthisch / Benthos	im bzw. auf dem Gewässerboden lebend / Gesamtheit der im bzw. auf dem Gewässerboden lebenden Organismen
Biodiversität	wörtlich übersetzt „Vielfalt des Lebens“; Bezeichnung für die Vielfalt der Ökosysteme, der Arten und deren genetischer Vielfalt auf der Erde; hier oft verwendet für „Artenvielfalt“
Bionomie	Lebenszyklusphasen von Insekten
Biosphäre	Zone der Erde, in der Lebewesen existieren können
Biotop	wörtlich übersetzt „Ort des Lebens“; hier: Landschaftsteil, der Lebensraum einer Lebensgemeinschaft ist
Biozönose	Lebensgemeinschaft von Organismen verschiedener Arten in einem abgrenzbaren Lebensraum (gleiche Bedeutung hat der Begriff Zönose)
boreal	auf die nordische, kalt gemäßigte Klimazone bezogen
Bryologie	Wissenschaft von den Moosen
collin	hügelig, auf eine bestimmte Höhenzone der Landschaft bezogen, nämlich auf die untere Mittelgebirgszone

Fachbegriffe	Erläuterungen
Deposition	hier: Ablagerung von Schadstoffen
Destruenten	Lebewesen, die sich von totem organischen Material ernähren und dieses zersetzen
determinieren/ Determiation	begrenzen, abgrenzen, bestimmen, entscheiden / Abgrenzung; Bestimmung, z.B. von Arten
Detritus	wörtlich übersetzt „Abfall“, hier: organisches Zersetzungsmaterial z.B. auf dem oder im Boden
Devastierung	allgemeine Bezeichnung für Zerstörung oder Verwüstung von Landschaften, Bauwerken; hier meist in Bezug auf die Devastierung von Wald verwendet
devonisch	auf das Devon bezogen, einem geologischen Zeitalter des Erdaltertums
Diversität	Verschiedenheit, Vielfalt (siehe gegebenenfalls auch Biodiversität)
dystroph / Dystrophie	nährstoffarm / Nährstoffarmut; hier verwendet für nährstoffarme, oft auch kalkarme Gewässer- oder Bodenverhältnisse
edaphisch	den Boden betreffend
Diapause	Entwicklungsruhe bei Tieren, z.B. Insekten: die Ei- oder Embryonalentwicklung kann verzögert werden, also pausieren.
empirisch	aus der Erfahrung, Beobachtung erwachsen
endemisch / Endemit	nur in einem weltweit eng begrenzten Gebiet vorkommend / Art oder Unterart, die ausschließlich und weltweit nur in einem bestimmten Bezugsraum vorkommt
Entelegyne	Begriff aus der Spinnenkunde: spezieller Aufbau der Geschlechtsorgane bei Spinnenweibchen
Entomologe	Insektenkundler
ephemer	unbeständig
epigäisch	überirdisch, über dem Erdboden betreffend
epiphytisch / Epiphyt	auf anderen Pflanzen wachsend oder wurzelnd / Pflanze, die auf einer anderen Pflanze, meist einem Gehölz wächst
Erosion	zerstörende Wirkung von fließendem Wasser, Wind und Eis auf die Erdoberfläche
et al. auch et alii	und andere
Etymologie	Wissenschaft der Herkunft und Geschichte der Wörter, hier im Zusammenhang mit der Namensgebung von Arten oder Unterarten verwendet
euryök / Euryökie	unempfindlich / Unempfindlichkeit von Arten gegenüber einer großen Bandbreite von Umweltbedingungen (vgl. das Gegenteil „stenök“)
eurytop / Eurytopie	weit verbreitet, in vielen verschiedenen Lebensräumen lebend / weite Verbreitung, Eigenschaft in verschiedenen Lebensräumen leben zu können
eutraphent	im nährstoffreichen Milieu lebend
eutroph / Eutrophie / Eutrophierung	nährstoffreich / Nährstoffreichtum, hohes Nährstoffangebot / Zunahme von Nährstoffen

Fachbegriffe	Erläuterungen
evaluieren / Evaluation	Ergebnisse bewerten / Bestimmung des Wertes, Bewertung
ex situ	außerhalb vom natürlichen Lebensraum lebend, z.B. in einem Zoo oder botanischen Garten (vgl. das Gegenteil in situ)
Exuvie	von Häutungstieren abgestreifte leere Hauthülle, z.B. bei Libellen
fertil	fruchtbar
Fibrillen	Begriff aus der Zellbiologie: elektronenmikroskopisch darstellbare Bestandteile von Zellen und Geweben
Fruktifikation	Fruchtbildung bei Pflanzen
Gemme(n)	bei den Moosen: Brutkörper, d.h. besondere(s) Pflanzenteilchen, zur vegetativen Vermehrung
geomorphologisch / Geomorphologie	auf die Erdoberflächenform bezogen / geformte Oberfläche der Erde
Geophyten	Lebensformtyp höherer Pflanzen mit unterirdischen Speicherorganen
Glasaal	frühes Entwicklungsstadium des Aals mit durchsichtiger Körperform
Habitat	Lebensraum / Wohnstätte einer Art
Habitatrequisiten	Strukturen einer Wohnstätte für eine Art
Halophyten	Salzpflanzen, Salzwässer oder Salzböden besiedelnde Pflanzen
Herbarium / Herbar	wissenschaftliche Sammlung getrockneter und gepresster Pflanzen/ -teile
Hybrid(en)	Kreuzung(en) aus Eltern verschiedener Arten oder Unterarten
hydrologisch / Hydrologie	Wasserzustände oder Gewässerverhältnisse betreffend / Wissenschaft vom Wasser und seinen Erscheinungsformen
Hygrophyten	Wasserpflanzen, Pflanzen, die ganz oder teilweise unter Wasser leben
hyperthermophil	sehr hohe Temperaturen bevorzugend (s. auch thermophil)
hypertroph / Hypertrophie	extrem nährstoffreich, übermäßig nährstoffversorgt / extremes Nährstoffangebot, übermäßige Nährstoffversorgung z.B. durch Überdüngung
Hyporhithral	Unterlaufzone eines Baches
Imago (Einzahl) / Imagines (Mehrzahl)	geschlechtsreife(s) Tier(e), vor allem bei Insekten verwendet (siehe auch Subimago)
in situ	im natürlichen Lebensraum (vgl. das Gegenteil „ex situ“)
indigen	eingeboren, einheimisch
ionisch / Ion	elektrisch geladen / durch Abspaltung oder Anlagerung von Elektronen elektrisch geladenes Teilchen
Isohypse	Höhenschichtlinie auf einer Landkarte, Zone gleicher Höhe in der Landschaft
kaltstenotherm	an bzw. auf einen niedrigen Temperaturbereich angepasst bzw. angewiesen
kationisch / Kation	positiv elektrisch geladen / positiv elektrisch geladenes Teilchen
Kleinart	vor allem in der Botanik verwendeter Begriff für schwer unterscheidbare Arten, die aus praktischen Gründen und aufgrund der bestehenden engen Verwandtschaft zu einer Sammelart gestellt werden (siehe auch Sammelart)

Fachbegriffe	Erläuterungen
Klepton	Bezeichnung für die Hybridform einer Tierart, die das vollständige Erbmaterial von einer Elternart besitzt (kommt vor allem bei Fröschen vor)
Krenal	Quellregion
Lateralerosion	seitliche Erosion (siehe Erosion)
Lepidopterologe	Schmetterlingsexperte
limnikol	im Süßwasser lebend
limnisch / limnologisch / Limnologie	im Süßwasser lebend oder entstanden / auf Süßwasser bezogen / Wissenschaft der Süßgewässer
Litoral	Uferregion eines Sees oder Flusses
makrophytisch / Makrophyten	auf große Wasserpflanzen bezogen / große Wasserpflanzen
Makroinvertebraten	große wirbellose Tiere, hier auf Gewässer bezogen
malakologisch / Malakologie	die Weichtierkunde betreffend / Wissenschaft von den Weichtieren (z.B. Muscheln und Schnecken)
Melioration	Bodenverbesserung, z.B. durch Be- oder Entwässerung, mineralische Düngung
mesophil	an mittlere Verhältnisse angepasst
mesotroph / Mesotrophie	an mittleres Nährstoffangebot angepasst / mittlerer Nährstoffgehalt, mittlere Nährstoffversorgung
Metaboliten	Produkte der biochemischen Umwandlung im Organismus, Stoffwechsel- produkte
Monitoring	systematische (meist langfristige) Erfassung, Beobachtung oder Über- wachung eines Vorgangs oder Prozesses
monolektisch	bei bestimmten Wildbienen u.a. Insekten: nur Pollen einer Blütenpflanzen- gattung oder -art sammelnd (siehe auch oligolektisch)
monophag	sich nur von einer Pflanzenart oder Tierart ernährend (z.B. bei Insekten)
montan	bergig, auf eine bestimmte Höhenzone der Landschaft bezogen, nämlich auf die obere Mittelgebirgszone
morphologisch / Morphologie	die Form bzw. äußere Gestalt betreffend / Lehre von der körperlichen Struktur der Lebewesen oder der Formenausprägung der Erdoberfläche
Mykologie	Wissenschaft über die Pilze
Mykorrhiza (-pilze)	wörtlich übersetzt „Pilz-Wurzel“; Pilze, die über das Feinwurzelsystem von Pflanzen symbiotisch mit ihnen verbunden sind (siehe auch Symbiose) (symbiotisch mit Gehölzen lebende Großpilze)
Myzel (auch: Mycel)	fadenförmiger, netzartiger Organismusteil der Pilze
Najade	Großmuschel
Neobiont (Einzahl) / Neobiota (Mehrzahl)	gebietsfremde biologische Art(en), die infolge von direkten oder indirekten menschlichen Einflüsse in das Gebiet gelangte(n)
Neophyt (Einzahl) / Neophyten (Mehrzahl)	neobiotische Pflanzenart(en) (siehe Neobiont)

Fachbegriffe	Erläuterungen
Neozoon (Einzahl) / Neozoen (Mehrzahl)	neobiotische Tierart(en) (siehe Neobiont)
Nitrophyten	Stickstoff anzeigende Pflanzen, Stickstoff liebende Pflanzen
Nomenklatur	Klärung und Benennung der wissenschaftlichen Namen der taxonomischen Einheiten (z.B. Arten und Unterarten)
Ökologie	(Wissenschaft von den) Wechselbeziehungen der Lebewesen untereinander und zu ihrer Umwelt
Ökosystem	komplexes Wirkungsgefüge der abiotischen und biotischen Faktoren eines Landschaftsraumes
oligolektisch	bei bestimmten Bienen u.a. Insekten: Pollen nur weniger Pflanzenblüten sammelnd
oligosaprob	sich von einem engen Spektrum „faulender“ Stoffe ernährend
oligotroph / Oligotrophie	gering nährstoffversorgt, nährstoffarm / Nährstoffmangel
paläarktisch / Paläarktis	altarktisch / Europa, Nordafrika, Zentral- u. Ostasien umfassendes Gebiet (z.B. als Verbreitungsgebiet von Arten)
perennierend	ausdauernd
Phänotyp	Erscheinungsbild als Summe aller Merkmale eines Organismus
Phänologie	Lehre der jahreszeitlich periodisch wiederkehrenden Entwicklungsvorgänge in der Natur
Phanerogamen	alle Blütenpflanzen
Phytal	Lebensraum in der Uferzone des Meeres
Phytozoenose	Pflanzenlebensgemeinschaft
Plaggenhieb	historische Nutzungsform von Heiden, die heute noch als Pflegemaßnahme im Naturschutz eingesetzt wird: das flache, stückweise Abstechen von Heidesodeböden („Plaggen“)
Population	Gesamtheit der Individuen einer Art in einem bestimmten Gebiet, die im regelmäßigen genetischen Austausch stehen
potamogen / Potamal	durch Flüsse entstanden / Lebensraum Fluss, Flussregion
Prädator	Fressfeind, Beute machendes Tier
Querder	Jungtiere der Neunaugen
reliktär	hier aus nacheiszeitlicher Verbreitung übriggeblieben bzw. stammend
Refugialraum / Refugialfunktion	Rückzugsraum, Zufluchtsraum bzw. -gebiet / Rückzugsfunktion, Zufluchtsfunktion
Reproduktion	Vervielfältigung, Vermehrung hier über sexuelle Erzeugung von Nachkommen
rezent	derzeit noch lebend; in der heutigen Zeit vorkommend
Rhithral	Lebensraum Bach, Bachregion
ruderal	auf bodenarmen (oft künstlichem) Untergrund wie z.B. auf Schutt, Schotter oder abgeschobenen Brachen wachsend

Fachbegriffe	Erläuterungen
Sammelart	vor allem in der Botanik verwendeter Begriff: mehrere schwer unterscheidbare, eng verwandte Arten, so genannte Kleinarten, werden aus praktischen Gründen zu einer Sammelart zusammengefasst (siehe auch Kleinart)
Saprophyten	Pflanzen im weiteren Sinne, d.h. auch Pilze, die von totem oder abgestoßenem organischem Material leben
Schwarmquartier	bei Fledermäusen: meist größere Höhle, Stollen oder unterirdischer Keller als „Treffpunkt“ zur Paarung und zum Überwintern, die Tiere „schwärmen“ in der Paarungszeit um dieses Quartier
sedimentär / Sedimentation	durch Ablagerung entstanden / Ablagerung von Stoffen, die an anderen Stellen abgetragen wurden
sensu lato (s.l.)	im weiteren Sinne
sensu stricto (s.str.)	im engeren Sinne
Sippe	hier in der Bedeutung von Pflanzensippe: Begriff in der Botanik für eine taxonomische Einheit wie Art oder Unterart
Somatolyse	wörtlich übersetzt: „Auflösung des Körpers“, bestimmte Form der Tarnung durch Farbmusterung am Körper, die das Tier mit seiner natürlichen Umgebung „verschmelzen“ lässt
sporulierend	Sporen bildend, Sporen entwickelnd
Stabiliment	bei den Webspinnen: besondere Form von Aufhängefäden bzw. Befestigungsstrukturen bei Spinnennetzen bestimmter Arten
stenök / Stenökie	angepasst an geringe Schwankung bzw. an eine enge Bandbreite von Umweltfaktoren, empfindlich gegenüber größeren Schwankungen von Umweltfaktoren (bei Pflanzen und Tieren) / Empfindlichkeit gegenüber einer großen Bandbreite von Umweltbedingungen, Anpassung an eine enge Bandbreite von Umweltbedingungen (vgl. das Gegenteil „euryök“)
stenotop	nur auf wenige Biotoptypen beschränkt, spezialisiert auf bestimmte Lebensräume mit einer engen Bandbreite an Umweltfaktoren
Subendemiten	Arten oder Unterarten, die weltweit nur in einem bestimmten Bezugsraum und direkt benachbarten Bereichen vorkommen
Subimago	letztes Stadium der Larvenentwicklung ohne entwickelte Geschlechtsorgane bei Insekten (siehe auch Imago)
Subspezies (ssp.)	Unterart
submers	untergetaucht, unter der Wasseroberfläche lebend (z.B. submerse Pflanzen)
sukzessiv / Sukzession	allmählich eintretend / spontane, sich selbst überlassene Entwicklung der Vegetation bzw. einer Biozönose
Symbiose	Form des Zusammenlebens verschiedener Arten mit gegenseitigem Nutzen bzw. in gegenseitiger Abhängigkeit
sympatrisch	überlappende Verbreitungsgebiete aufweisend
synanthrop / Synanthropie	an den Lebensraum des Menschen eng angepasst / enge Anpassung von Tier- oder Pflanzenarten an den Lebensraum von Menschen

Fachbegriffe	Erläuterungen
Taxon (Einzahl) / Taxa (Mehrzahl)	Begriff aus der Biologie: systematische Einheit von Lebewesen, hier meist für Art(en) und/oder Unterart(en), seltener für höhere systematische Einheiten wie z.B. Gattung verwendet
taxonomisch / Taxonomie	systematisch einordnend / Einordnung der Lebewesen in eine biologische Systematik, d.h. in ein Klassifizierungssystem über die Artengruppen und die Zuordnung von biologischen Einheiten zu Arten oder Unterarten oder auch zu höheren Einheiten
thermophil Therophyten	Wärme liebend, Wärme bevorzugend (einjährige) Pflanzen, die den Winter als Samen überdauern
toxisch / Toxikologie	giftig / Lehre von den Giften und den Belastungen durch Gifte
Trichobothrien	Tastsinnesorgane bei vielen wirbellosen Tieren, z.B. Spinnen
troglobiont / troglophil	in Höhlen lebend / Höhlen liebend, Höhlen bevorzugend
Trophie	Nährstoffangebot
ubiquitär / Ubiquist	überall verbreitet / in verschiedenen Lebensräumen auftretende bzw. weit verbreitete Art
Vagilität	Fähigkeit, die Grenzen seines eigenen Lebensraumes, Verbreitungsgebietes zu überschreiten
vidit	lateinisch: gesehen
Wochenstube	bei Fledermäusen: Unterkunft mehrerer Weibchen für die Geburt und das Säugen der Jungen
xenosaprob	sich von fremdartigen Stoffen ernährend (siehe auch oligosaprob)
xerobiont / xerophil	unter trockenen Bedingungen lebend, trockene Bedingungen ertragend bzw. daran angepasst / Trockenheit bevorzugend, Trockenheit liebend
Xylobiont (Einzahl) / Xylobionten (Mehrzahl)	Totholzbewohner, im Totholz lebende Art(en)
Zoonose	von Tieren auf den Menschen übertragbare Infektionskrankheit
Zönose	siehe unter „Biozönose“

Allgemeine Legende zu den Roten Listen und Artenverzeichnissen

Hinweise:

In den Tabellen sind die Namen der gefährdeten und ausgestorbenen bzw. verschollenen Arten oder Unterarten fett gedruckt.

Unter der Tabelle einer Einzel-Liste steht jeweils die Legende mit den Erläuterungen aller dort verwendeten Kürzeln und Symbolen.

Spalte/Symbole/Kürzel	Erläuterungen
RL 10	Rote Liste Kategorie bezogen auf ganz Nordrhein-Westfalen für 2010 (ggf. für andere Jahre), Sachstand der Daten siehe Einzel-Listen
0	Ausgestorben oder verschollen
1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
G	Gefährdung unbekanntes Ausmaßes
R	durch extreme Seltenheit (potentiell) gefährdet
V	Vorwarnliste
D	Daten unzureichend
*	Ungefährdet
◆	nicht bewertet
S	dank Schutzmaßnahmen gleich, geringer oder nicht mehr gefährdet (als Zusatz zu *, V, 3, 2, 1 oder R)
Regionalisierung	Rote Liste Kategorien bezogen auf Regionen in Nordrhein-Westfalen, hier Tiefland - Bergland oder Großlandschaften
Nachweis in Räumen	Nachweis des Vorkommens eines Taxons (Art o. Unterart) in Regionen von NRW
NRTL	Niederrheinisches Tiefland
NRBU	Niederrheinische Bucht
WB/WT	Westfälische Bucht / Westfälisches Tiefland
WB	Westfälische Bucht
WT	Westfälisches Tiefland
WEBL	Weserbergland
EI/SG	Eifel / Siebengebirge
SÜBL	Süderbergland (= Bergisches Land sowie Sauer- und Siegerland)
BGL	Bergisches Land
SSL	Sauer- und Siegerland
BRG	Ballungsraum Ruhrgebiet
TL	Tiefland; tiefe Lagen in NRW: Westfälische Bucht (= Münsterländische Bucht), Westfälisches Tiefland, Niederrheinische Bucht (= Kölner Bucht) und Niederrheinisches Tiefland
BL	Bergland; Mittelgebirgslagen in NRW: Eifel, Siebengebirge, Bergisches Land, Sauer- u. Siegerland sowie Weserbergland
x	nachgewiesen in der Region, d.h. Art kommt oder kam vor (Nachweis des Vorkommens z.B. durch aktuellen Nachweis im Gelände, zuverlässige Literaturangabe oder geprüften Sammlungsbeleg)
–	nicht nachgewiesen
?	Vorkommen fraglich
(–)	Vorkommen ist möglich, aber bisher fehlender Nachweis im Gebiet

Spalte/Symbole/Kürzel	Erläuterungen
Neo	neobiotisches Taxon, d.h. das Taxon ist erst in der Neuzeit (nach 1492) mithilfe direkter oder indirekter Beeinflussung des Menschen nach NRW gelangt
Neo	etablierte neobiotische Art oder Unterart, d.h. die Art oder Unterart erfüllt die Etablierungskriterien
neo	neobiotische Art oder Unterart mit Etablierungstendenz, d.h. die Art oder Unterart erfüllt noch nicht die Etablierungskriterien, zeigt aber die Tendenz der festen Einbürgerung (Etablierung)
§	gesetzlicher Schutz, d.h. für die Art / Unterart gelten die besonderen Artenschutzbestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG)
§	besonders geschützt nach Begriffsbestimmung § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG
§§	streng geschützt nach Begriffsbestimmung § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG
Vaw	weltweite Verantwortlichkeit NRW für das Taxon
!!	in besonders hohem Maße verantwortlich
!	in hohem Maße verantwortlich
(!)	in besonderem Maße für hochgradig isolierte Vorposten verantwortlich
End	Endemit oder Subendemit (in der Regel bezogen auf NRW)
End	Endemit (nur in NRW vorkommend)
(End)	Subendemit (nur in NRW und Nachbarregion vorkommend)
letzter Nachweis	Angabe zum Zeitraum des letzten Nachweises einer ausgestorbenen bzw. verschollenen Art oder Unterart
Kriterien	Kriterien zur Einstufung in eine Rote Liste Kategorie nach der Methodik des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)
HK	Häufigkeitsklasse, aktuelle Bestandssituation
ex	ausgestorben oder verschollen
es	extrem selten
s	selten
ss	sehr selten
mh	mäßig häufig
h	häufig
sh	sehr häufig
?	unbekannt
nb	nicht bewertet
LT	langfristiger Bestandstrend (in der Regel gegenüber Zeitraum von vor ca. 50 - 150 Jahren)
<<<	sehr starker Rückgang
<<	starker Rückgang
<	mäßiger Rückgang
(<)	Rückgang, Ausmaß unbekannt
=	gleich bleibend
>	deutliche Zunahme
?	Daten ungenügend
KT	kurzfristiger Bestandstrend (in der Regel in den letzten 10 bis ausnahmsweise 25 Jahren)
↓↓↓	sehr starke Abnahme
↓↓	starke Abnahme
(↓)	Abnahme mäßig oder im Ausmaß unbekannt
=	gleich bleibend

Spalte/Symbole/Kürzel	Erläuterungen
↑	deutliche Zunahme
?	Daten ungenügend
RF	Risikofaktoren
–	negativ wirksam
=	nicht feststellbar
Anmerkungen	Anmerkungen zur Art bzw. Unterart
Anm1, Anm2 usw.	spezielle Anmerkungen zur einzelnen Art bzw. Unterart mit Verweis auf den begleitenden Text der Einzelliste
Ba	Verschärft oder neu einsetzende (zunehmende) Bastardierung (z.B. mit Neobiota)
dE	Verstärkte, direkte absehbare menschliche Einwirkungen, z.T. mit Habitatverlusten (z.B. Bauvorhaben, Torfabbau, Tagebau, gesteigerte Attraktivität für Sammler)
eA	Enge Bindung an stärker abnehmende Arten (z.B. Bindung von Parasiten an ihre Wirte, Bindung monophager oder monolektischer Insekten an ihre Futterpflanzen)
eR	Verstärkte Einschränkung der Reproduktion: Reduktion der Diasporen, verringerte Diasporenbank (durch menschliche Einwirkungen zur „sink population“ geworden), verringerte Vitalität bzw. Verjüngung (z.B. „Verweiblichung“ von Männchen durch hormonell wirkende Umweltchemikalien usw.)
FI	Fragmentierung / Isolation: Austausch zwischen Populationen bzw. von Diasporen in Zukunft sehr unwahrscheinlich
gV	Verringerte genetische Vielfalt, vermutet durch Einengung des Habitatspektrums, Verlust von Standorttypen oder Verdrängung auf anthropogene Standorte
iE	Verstärkte indirekte, absehbare menschliche Einwirkungen, auch über Habitatverluste (z.B. Kontaminationen)
mP	Minimale lebensfähige Populationsgröße bereits unterschritten (MVP=Minimum viable Population - kleinste überlebensfähige Population, z.B. nur noch ein Geschlecht einer diözischen Art vorhanden, nur noch Männchen vorhanden)
nN	Abhängigkeit von nicht langfristig gesicherten Naturschutzmaßnahmen
uW	Wiederbesiedlung unwahrscheinlich, z.B. aufgrund geringen Ausbreitungsvermögens und großer Verluste des natürlichen Areal (setzt die Wirksamkeit weiterer Risikofaktoren voraus)
n, no, o, so, sd, sw, w oder nw	Vorkommen des Taxons am nördlichen, nordöstlichen, östlichen, südöstlichen, südlichen, südwestlichen, westlichen oder nordwestlichen Arealrand
RL 99	Kategorien der 3. Gesamtfassung der Roten Liste von NRW (LÖBF // LAfAO 1999); wie in Spalte RL 10, im folgenden Abweichungen zur Spalte RL 10:
I oder W	gefährdete wandernde Art
N	geringere oder gleiche Gefährdungseinstufung dank Naturschutzmaßnahmen (N wurde als Zusatzkriterium zu R, 1, 2, 3 und * vergeben)
k.A.	keine Angabe; Art oder Unterart wurde nicht berücksichtigt oder nicht bewertet

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen
Leibnizstraße 10
45659 Recklinghausen
Telefon 02361 305-0
poststelle@lanuv.nrw.de

www.lanuv.nrw.de

